

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Das Pfingstfest.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736)

## Das Pfingstfest.

Duplex primae classis.

Geschichte des Herabfahrens des heil. Geistes auf  
die Apostel und andere Jünger Jesu Christi.

Indem der Heiland der Welt am letzten Abende vor seinem Tode seine Apostel auf seinen Abschied vorbereiten wollte, gab er ihnen einen wichtigen Unterricht; gab ihnen denselben nach seinem letzten Abendmahle, ehe er an den Ort hingieng, wo er durch die Verrätherei desjenigen unter ihnen sollte gefangen werden, der eben erst hinausgegangen war \*). Damals versprach er ihnen den heil. Geist, um den Verlust seiner Gegenwart zu ersetzen, den sie nun bald leiden sollten. " Ich werde meinen Vater bitten, sprach er zu ihnen, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er ewiglich bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann, denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht: aber ihr, ihr werdet ihn erkennen, weil er bei euch bleiben und in euch sein wird. Alles was ich euch gesagt habe, so lang ich bei euch gewesen bin, kommt nicht von mir, sondern von dem himmlischen Vater, der mich gesandt hat. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch von allem unterrichten, und euch an alles das erinnern, was ich euch gesagt habe. Wenn er wird gekommen sein, dieser Tröster, welchen ich euch selbst von meinem Vater senden werde, er, welcher von dem Vater ausgehet und der der Geist der Wahrheit ist, so wird er von mir zeugen; und ihr werdet auch auf eurer Seite von mir zeugen, weil ihr vom Anfange bei mir gewesen seid. Ihr bekümmert euch darüber, daß

\*) Joann. 14, 16 seq.

„ daß ich euch gesagt habe: ich gehe zu dem, der mich  
 „ gesandt hat. Unterdessen sage ich euch die Wahrheit:  
 „ es ist zu eurem Nutzen, daß ich hingehe, denn wenn ich  
 „ nicht hingehe, wird der Tröster nicht zu euch kommen;  
 „ und wenn ich hingehe, werde ich ihn zu euch senden. Wenn  
 „ er wird gekommen sein, wird er die Welt strafen über die  
 „ Sünde, über die Gerechtigkeit und über das Gericht.  
 „ Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr seid jetzt nicht  
 „ im Stande es zu tragen. Wenn er kommen wird, dieser  
 „ Geist der Wahrheit, wird er euch alle Wahrheiten leh-  
 „ ren; denn er wird nicht von sich selbst reden; sondern  
 „ alles sagen, was er wird gehört haben, und die zukünf-  
 „ tigen Dinge wird er euch bekannt machen. Er wird  
 „ mich erklären, weil er es von dem meinigen nehmen und  
 „ euch bekannt machen wird. Alles was mein Vater hat,  
 „ ist mein: deswegen habe ich zu euch gesagt, daß der  
 „ heil. Geist, welcher zu euch gesandt werden wird an  
 „ dem, was mir zugehört, Theil haben, und daß er es  
 „ euch bekannt machen wird.“

Nachdem Jesus Christus dieses lange Gespräch mit  
 einem Gebete zu seinem Vater geschlossen hatte, gieng er  
 ziemlich spät in der Nacht aus Jerusalem, nahm seinen  
 Weg über den Ölberg und begab sich in den Garten Geth-  
 semane, wo er gefangen und zum Hohenpriester geführt  
 wurde und von da zum Landpfleger, der ihn den Juden  
 überließ, daß sie ihn tödteten. Nachdem er den andern  
 Tag nach dem folgenden Sabbathe auferstanden, und vier-  
 zig Tage hernach, auf die Weise, wie wir es hier oben er-  
 zählt haben, vor den Augen seiner Apostel und seiner Jün-  
 ger, gen Himmel gefahren war; so giengen diese letztern  
 von dem Orte seiner Auffahrt nach Jerusalem zurück, wo sie  
 auf die Erfüllung seiner Verheißungen warteten, und sich  
 alle

alle in einem Hause versammelt hielten, in welchem sie, nebst den Weibern und Maria der Mutter Jesu und seinen Brüdern, einmüthig im Gebete verharreten\*). Diese machten eine Gesellschaft aus von ungefähr hundert und zwanzig Personen; worinn vielleicht damals die ganze Kirche bestund, ungeachtet der Menge derjenigen, welche in Judäa, Samaria und Galiläa an Jesum Christum, vor der Zeit seines Leidens und Todes, glaubten, weil sie seine Wunder sahen: denn diese hatten sich zur Zeit dieser Versuchung größtentheils zurücke gezogen, bis Gott durch die Predigt der Apostel ihren Glauben wieder anzünden ließ. In dieser Zwischenzeit wurde der heil. Matthias erwählt, um in der Gesellschaft der Apostel den Platz auszufüllen, welchen Judas Ischariot leer gelassen hatte \*\*).

Als die Tage der Pfingsten erfüllet, und die Jünger alle an einem und demselben Orte beisammen waren, hörte man auf einmal ein großes Getöse, wie eines gewaltigen und ungestümen Windes, welcher vom Himmel kam und das ganze Haus erfüllte, darinn sie sich eingeschlossen hatten. Zur nämlichen Zeit sahen sie wie feurige Zungen erscheinen, welche sich zertheilten und über einen jeden von ihnen stehen blieben. Alsobald wurden sie alle von dem heil. Geiste erfüllt; und fiengen an mit verschiedenen Sprachen zu reden, da dem ihnen der Geist seine Worte in den Mund legte. Nun waren damals aus allen Völkern unter dem Himmel fromme und gottesfürchtige Juden zu Jerusalem. Nachdem sich also das Gerücht von dieser wunderbaren Begebenheit ausgebreitet hatte, versammelte sich deswegen eine große Menge, welche alle darüber erstaunten, daß ein jeder von ihnen die Jünger in seiner Sprache reden hörte. Sie waren alle ausser sich, und sagten in diesem

Erstaun-

\*) Act. 1, 14.

\*\*) Act. 1, 26.

Erstaunen untereinander: " Sind diese Leute da, die mit  
 „ uns reden, nicht alle Galiläer? Wie hören wir sie denn  
 „ ein jeder die Sprache seines Landes reden? Parther,  
 „ Meder, Elamiter, die von uns, die in Mesopotamia  
 „ wohnen, in Judäa, Kappadozia, Pontus und Asia,  
 „ Phrygia und Pamphilia, in Aegypten und in dem zi-  
 „ renaischen Libien, die so aus Rom gekommen sind, Juden  
 „ und Judengenossen, Kreter und Araber, wir hören sie  
 „ alle, ein jeder in seiner Sprache, von den Wundern  
 „ Gottes reden."

Die nun, welche von ihrem Erstaunen nicht zurück  
 kommen, noch das was sie sahen, begreifen konnten, die  
 sagten untereinander; was soll das bedeuten? Aber die  
 andern spotteten darüber und sagten: das kommt daher,  
 daß sie trunken und voll Mostes sind. Als denn gieng Petrus  
 hervor, stellte sich an die Spitze der andern Apostel und  
 fieng vor der Menge an zu reden, welcher er zu bemerken  
 gab, daß das, was man an den Jüngern sehe, keine  
 Wirkung der Trunkenheit sein könne, weil es noch um  
 neun Uhr vormittag wäre. Sondern daß jetzt die Ver-  
 heissung in Erfüllung käme, die durch den Propheten Joel  
 an sein Volk geschehen sei; daß er in den letzten Zeiten sei-  
 nen Geist über alles Fleisch, über seine Knechte und Mägde  
 ausgießen; daß er sie zu Propheten machen, und in dem  
 Himmel und auf Erden Wunderzeichen erscheinen lassen  
 würde. Diese erste Predigt machte so vielen Eindruck, daß  
 sich dreitausend Personen darauf bekehrten; kraft jener  
 Wirkung des heil. Geistes, der sich erst so reichlich über  
 diesen Apostel ausgegossen hatte, daß er dadurch ganz ver-  
 ändert schien und ganz verschieden von dem, was er vor-  
 her gewesen war: eine Veränderung, die sich auch ziem-  
 lich deutlich bei allen andern Aposteln zeigte.

Als der heil. Petrus einige Tage hernach, an der Pforte des Tempels, durch ein Wunder einen in der ganzen Stadt bekannten Krüppel geheilt hatte, hielt er eine zweite Predigt, und wegen des glücklichen Erfolges dieser Predigt wurde er mit dem heil. Johannes in das Gefängniß gesetzt.\*) Nach ihrer Befreiung erzählten sie der ganzen Kirche der Gläubigen, was ihnen vor dem Richterstuhle der Fürsten, der Priester und der Rathsherren begegnet war, und diese fieng darauf an zu beten. Man hatte kaum das Gebet vollendet, als der Ort, wo die Jünger versammelt waren, erbebt: sie wurden alle mit dem heil. Geiste erfüllt, der sich von neuem über sie ergoß.

Das folgende Jahr, da die Apostel, welche in Jerusalem waren, in Erfahrung brachten, daß die Samariter durch die Bemühung des Diakons Philippus das Wort Gottes angenommen hätten, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen, welche nach ihrer Ankunft Gebete für sie verrichteten, damit sie den heil. Geist empfangen; denn da sie nur durch einen Diakon unterrichtet worden waren, so war der heil. Geist noch auf keinen von diesen neuen Gläubigen gekommen: sie waren nur allein auf den Namen des Herrn Jesu getauft. Die zwei Apostel legten ihnen die Hände auf und sie empfingen den heil. Geist. Simon, der ein im ganzen Land berühmter Zauberer war, aber durch die Wunder des Diakons Philippus bewogen an Jesum Christum glaubte und sich hatte taufen lassen, da er sahe, daß der heil. Geist durch die Hände der Apostel gegeben werde, bot er ihnen Geld an und sprach zu ihnen: gebt mir auch diese Vollmacht, daß diejenigen, welchen ich die Hände auflegen werde, den heiligen Geist empfangen. Das

hieß

\*) Aß. 4, 24

hieß ihnen zu verstehen geben, daß er die äußerlichen Wunder und sichtbaren Wirkungen der Ausgießung des heil. Geistes, als zum Beispiele, die Gabe der Sprachen, die diejenigen empfingen, über welche der heil. Geist kam, daß er also diese Dinge viel höher schätze als seine innerliche Gnade, die doch von einer ganz andern Wichtigkeit war. Das hieß ihnen zugleich seinen Stolz und seinen Geiz zeigen. Der heil. Petrus entsetzte sich über seinen Antrag, und sagte zu ihm: daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, der du geglaubt hast, daß die Gabe Gottes mit Geld erlangt werden könne. Du hast keinen Theil an dieser Gnade, aber thue Buße und bitte Gott, daß er dir so böse Gedanken verzeihe.

Ungefähr zwei Jahre nach der Ausgießung des heil. Geistes gieng der heil. Petrus auf Befehl Gottes nach Caesarea in Palästina, um den Hauptmann Kornelius in dem Glauben zu unterrichten. Dieser war ein Heide, nebst seinem ganzen Hause, aber dennoch schon ein gerechter und gottesfürchtiger Mann. Ehe der heil. Petrus vollends ausgeredet hatte, kam der heil. Geist auf alle diejenigen aus der Gesellschaft, die das Wort Gottes hörten, und alle Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, erstaunten sehr, da sie sahen, daß sich die Gnade des heil. Geistes auch über die Heiden ausbreitete, denn sie hörten sie verschiedene Sprachen reden und Gott preisen. Alsdenn sagte der heil. Petrus: kann man diesen die Taufe versagen, welche den heil. Geist schon empfangen haben gleichwie wir? Zugleich befahl er, daß man sie im Namen des Herrn Jesu Christi taufen solle. Als er nach Jerusalem zurückgekehrt war, wollte er den Gläubigen aus der Beschneidung, die dawider vieles einzuwenden fanden, daß er bei Unbeschnittenen gewesen, von seiner Auf-  
fäß

führung Rechenschaft geben. Er erzählte ihnen, wie ihm der heil. Geist zuvorgekommen wäre, indem er auf die nemliche Weise über diejenigen gekommen sei, mit denen er redete, als er das erstemal zu Jerusalem über die Jünger kam, sogar ohne zu erwarten bis diese Heiden die Taufe begehrten; welches ihn an jenes Wort des Herrn erinnert hätte: "Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr werdet mit dem heil. Geiste getauft werden.\*)" "

Als der heil. Paulus bei seiner Zurückkehr von Palästina, gegen das Jahr 54, nach Ephesus gekommen war, fand er da einige Jünger, welche er fragte, ob sie den heil. Geist empfangen, seitdem sie den Glauben angenommen hätten. Sie antworteten ihm aufrichtig, sie hätten nicht einmal etwas davon gehört, daß es einen heil. Geist gebe. Was für eine Taufe habt ihr denn empfangen? sagte er zu ihnen; die Taufe Johannis, versetzten sie. Alsdenn sprach der heil. Paulus zu ihnen: es ist wahr, Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, indem er zu denjenigen sprach, welche er taufte, daß sie an den glauben müßten, der nach ihm käme, daß heißt, an Jesum Christum. Als diese Jünger, deren ungefähr zwölf an der Zahl waren, dieses gehört hatten, ließen sie sich alsbald auf den Namen des Herrn Jesu taufen: und nachdem ihnen der heil. Paulus die Hände aufgelegt hatte, kam der heil. Geist über sie: sie redeten verschiedene Sprachen und weissagten.

Diese Gabe der Sprachen und der Weissagung ist das ausgebreitetste und letzte unter den sichtbaren Zeichen gewesen, welche Gott mit der Ausgießung des heil. Geistes über die Gläubigen verbunden hat. Die andern Wunderzeichen, als, das gewaltige Getöse, welches an das

\*) Act. II, 16.

das Getöse des Berges Sinai, bei der Bekanntmachung des, fünfzig Tage nach dem Ausgange aus Aegypten, gegebenen Gesetzes zu erinnern schien; die feurigen Zungen, und das Erdbeben des Ortes oder die Erschütterung des Hauses, scheinen nur für die Apostel und die Jünger aus ihrer Gesellschaft gewesen zu sein und für das erste Jahr, oder gar nur für die zwei erstenmale gehört zu haben, da der heil. Geist unmittelbar und ohne den Dienst eines Menschen über sie kam. Da die Apostel durch die Auflegung ihrer Hände selbst Diener dieser Ausgießung des heil. Geistes geworden waren, fuhren sie fort denjenigen die Gabe der Sprachen und der Weissagung zuzugeben, welche den heil. Geist durch sie empfingen. Aber es scheint, daß Gott dieses Vorrecht nur auf ihre Person eingeschränkt habe, ohne es auf ihre Nachfolger kommen zu lassen, welche nur allein in dem Sakramente der Firmung die Macht gehabt, den Getauften den heil. Geist zu geben, und die in der Folge die Salbung des Chrisams mit der Auflegung der Hände verbunden haben, daß sie der innerlichen Gnade, die man dabei empfängt, zum Zeichen diene. Da die Gabe der Sprache, welche auf die vermittelst der Apostel geschehene Ausgießung des heil. Geistes erfolgte, eigentlich nur diente Jesum Christum bekannt zu machen, und den Völkern aus allen Sprachen sein Evangelium zu verkündigen; so darf man sich nicht wundern, daß sie aufgehört hat, so bald die Kirche anfieng selbst alle Sprachen zu reden, oder so bald sie sich unter die Nationen, von verschiedenen Sprachen, ausgebreitet fand. Nach dem Zeugnisse des heil. Paulus \*) war auch die Verschiedenheit der Sprachen nur ein Zeichen für die Ungläubigen und nicht für die Gläubigen.

\*) I. Cor. 14, 22.

bigen, und von der Gabe der Weissagung sagte er das Gegentheil.

### Geschichte des Festes.

Dieses Fest ist durch die jüdische Pfingsten vorgehilet worden. Es ist nebst dem Osterfeste das einzige, dessen wahren Ursprung wir im alten Testamente finden, und dessen Anordnung wir folglich unmittelbar Gott selbst zuweisen können, welcher seinem Volke die Ostern und Pfingsten als zwei Hauptfeste des ihm schuldigen Gottesdienstes befohl. Das erste war auf den vierzehnten Tag des ersten Monats oder des ersten Monden des Jahres vorgeschrieben, um das Andenken an den Uebergang des Herrn durch die Schlachtung des Osterlammes zu erneuern, und das andere auf den dritten Tag des dritten Monats, oder vielmehr auf den fünfzigsten Tag nach Ostern, am Schlusse sieben vollter Wochen. Es wurde in dieser Absicht das feierliche Fest der Wochen genannt. Es war auch das Fest der ersten Früchte des Jahres, wegen des Opfers, welches man dabei Gott von diesen Erstlingen brachte. Aber ausser der Beziehung dieser zwei Feste des alten Bundes auf die zwei des neuen Bundes, haben die Väter und die Alten bemerkt, daß die Bekanntmachung des Gesetzes Gottes auf dem Berge Sinai, unter dem Schalle des Donners und der Trompeten, der Hauptgegenstand der Pfingsten war. Es ist wirklich eine gleich wunderbare Ähnlichkeit zwischen dem alten Gesetze, das dem Moyses gegeben, und dem neuen, das den Aposteln durch den heil. Geist gegeben wurde, und zwischen der Ostern der Juden in der Schlachtung des Osterlammes, und der Ostern der Christen in dem Tode und der Auferstehung Jesu Christi, unsers wahren Lammes.

Dies

Dies war ohne Zweifel der Grund, der die ersten Christen bewog sich in der Feier der Pfingsten nach den Juden zu richten, wie sie es auch in der Osterfeier thaten, wenigstens bis auf die Zerstörung Jerusalem, und hauptsächlich an den Orten, wo die Beschneittenen die größte Anzahl ausmachten. Daraus man schließen kann, daß die Ostern nur denn erst auf den Sonntag gänzlich festgesetzt worden sei, als man dem Gebrauche entsagt hat, sie den 14. Tag des Monden zu halten. Aber es war dabei der Unterschied, daß die auf den Sonntag versetzte Ostern der Christen mit dieser Versetzung auch den Gegenstand der christlichen Andacht veränderte, indem sie nun nicht mehr auf den Tag der jüdischen Ostern; nicht mehr am Todestage des Heilandes gehalten wurde, sondern auf den Tag der Auferstehung Jesu Christi; da hingegen die Pfingsten der Christen der Tag der Ausgießung des heil. Geistes den Gegenstand der christlichen Andacht gar nicht veränderte, und nur auf den nächsten Sonntag nach dem fünfzigsten Tage der jüdischen Ostern aufgeschoben wurde. Zur Zeit des heil. Augustin \*) war es eine allgemeine Meinung, daß der heil. Geist an einem Sonntage auf die Apostel herabgefahren sei.

Die Kirche hat bei diesem Feste den Vorsatz die Ausgießung des heil. Geistes über die Apostel zu ehren und lädet ihre Kinder zur Theilnehmung an ihren Absichten ein. Dieser nämliche Geist, welcher damals bei seinem Herabfahren auf die Menschen so große Wunder wirkte, belebt die Kirche noch heutiges Tages, heiligt und regiert sie: er ist nicht weniger mächtig als er damals war. Wir haben ihn in der Taufe empfangen als das Siegel unsrer Kindschaft, als das Pfand unsers Erbes; wir  
sind

\*) Aug. de Civ. Dei Lib. 18. C. 4.

sind sein Tempel geworden, und er wohnet noch in uns, wenn wir diesen Tempel nicht durch unsere Sünden entweiht und den heiligen Geist daraus zu weichen gezwungen haben. Wir können ihn alsdenn nur durch ein brennendes Verlangen und eine aufrichtige Buße zu uns zurück rufen. Wir müssen ihn denn heutiges Tags besonders bitten, daß er komme und von einer Wohnung, welche ihm zugehört, wieder Besitz nehme, daß er das Bild Gottes wieder in uns aufrichte und ein neues Herz und einen neuen Geist in uns schaffe. Die Stunde der Tereze, in welcher er auf die Apostel herabstieg, ist besonders bestimmt ihn zu bitten, daß er zu uns einköhre. Und das ist die Absicht der Kirche, welche an diesem Tage dieses Offizium mit der größten Feierlichkeit absingt.

Das Pfingstoffizium ist nach dem Osteroffizium abgemessen worden. Was die Nachtstunden betrifft, so hat man da nur eine Nocturne mit drei Psalmen und drei Lekzionen. Das muß man der wenigen Zeit beimessen, die nach dem Abende der nämlichen Nacht bis zu dem Offizium des Tages übrig war, um der Taufe der Katechumenen und um andrer Zeremonien willen. Man hat sogar für schicklich erachtet die sechs folgenden Tage der Woche hindurch, so wie zu Ostern, bei dieser einfachen Nocturne zu bleiben, und dies geschah in Rücksicht auf die Neugebauten, welche man nicht gleich anfangs durch die Länge des Gottesdienstes abwendig machen wollte.

Die berühmte Prose, *Veni sancte Spiritus*, welche man vor dem Evangelium singt, ist eine der ältesten in der römischen Kirche, ob sie schon nicht vor dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts scheint verfertigt worden zu sein. Es ist sehr unwahrscheinlich, wenn man die Verfertigung derselben dem Robert, König von Frankreich zuschreibt,

schreibt,